

Die interstellare Auswirkung des Schicksals auf
die rational beschränkte Welt niederer
Lebensformen

prof. dr. phil. Horst Becker

9. März 2007

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	3
2	Darstellung des Problems	4
3	Wissenschaftlicher Erklärungsansatz des Problems	5
3.1	der Faktor k	5
3.2	Bezug des Faktor k auf die Wahrscheinlichkeit n	6
3.3	was hat uns das alles gebracht	7
4	sozialwissenschaftlicher Lösungsansatz	8
4.1	Ansatz	8
4.2	Findung der Faktoren	8
4.3	Zusammenhänge der einzelnen faktoren	9
4.4	wer is schuld?	10
5	Darwinistisch-materielle Schlussfolgerung	11
5.1	Beethoven	11
5.2	was soll das?	12
5.3	Jeans und Anzug	12
5.4	anhang	12

1 vorwort

Ich entschuldige mich förmlichst für alle Fehler in jeglichen Gebieten, in denen man Fehler machen kann und bitte zu beachten, dass ich die Arbeit nie komplett am Stück gelesen habe. Ich wünsche Herrn Euteneuer geistige Erleuchtung und viel Spaß beim lesen.

2 Einleitung

Nun stehen wir also hier inmitten des einundzwanzigsten Jahrhunderts und glauben mit Natur- und Geisteswissenschaften die wirklich grundlegenden Fragen des Lebens wirklich beantworten zu können. Doch eine Frage hat uns immer beschäftigt und selbst die höchsten atomphysikalischen Gesetze vermochten uns nie eine befriedigende Antwort auf diese Frage zu geben. Genau diese Frage möchte ich im folgenden einem möglichst hohen Maß an Verwirrung berauben.

Wieso schlägt das Schicksal immer genau dann zu, wenn es in Bezug auf die Situation der Person, welche das Zielobjekt ist, das am unpassendsten von allen Ereignissen, die der besagten Person in der besagten Situation widerfahren kann, ist.

3 Darstellung des Problems

Um diese akrobatische Satzkonstruktion dem Ottonormalverbrucher zugänglich zu machen, wollen wir ein einfaches Beispiel wählen um die Problematik deutlich zu machen.

Nennen wir das Zielobjekt Claudius.



Abbildung 1: Dies ist Claudius

Claudius will am Samstag abend zu dem Konzert seines Lieblingsmusikvereins gehen und macht sich richtig schick um auch eine gute Figur zu machen, wenn ihn alle seine Freunde, die auch auf das KONZert gehen, sehen. Er hat in weiser Vorraussicht die fahrpläne der abendlichen Busse gut studiert umd zu wissen, welcher Bus in hin und wieder zurück befürdern kann, da er geplant hat ein Glas Sekt zu trinken. Wie der aufmerksame Leser sicher bemerkt hat, ist Claudius ein sehr rationaler Mensch, da es alles straff durchplant. Aus genau diesem Grund mag Claudius auch sehr gerne Fahrpläne, weil man sich auf sie ver- lassen kann. In der Vergangen heit hat schon oft den Bus benutzt und besitzt eine Monatskarte, die sich in seiner Lieblingsjeans befindet. Nun ist er jedoch so aufgeregt, da er sich gewaltig auf das Konzert freut, dass es total vergisst die Fahrkarte aus de Jeans in seinen neuen Konzertanzug zu stecken. Pünktlich wie Claudius ist, verlässt er pünktlich das haus und steigt ebenso Pünktlich in den Bus. Voller Vorfreude grüßt er freundlich den Busfahrer, den er schon sehr gut kennt, und setzt sich auf seinen Lieblingsplatz direkt neben der hinteren Tür. An diesem Punkt kommt

das Schicksal ins Spiel. Auf noch unbekannte Wirkungsweise lenkt das Schicksal den Schaffner Otto in Richtung des Busse und verleitet ihn dazu einzusteigen um die einzigste Person die in diesem Bus sitzt auf seiner letzten Kontrollfahrt nach der Fahrkarte zu fragen. Die besagte Person ist Klaudius, der bedauerlicherweise keine Fahrkarte hat, 40 Euro bezahlen muss und kein Geld mehr hat um den Eintritt ins Konzert zu finanzieren.

4 Wissenschaftlicher Erklärungsansatz des Problems

Rein mathematisch gesehen, war die Wahrscheinlichkeit, dass Claudius an genau diesem einen Abend kontrolliert wird, verschwindend gering, da das Verhältnis der kontrollierten Fahrten zu den legalen Fahrten gleich null ist. Dieses Verhältnis sei

$$n = 0$$

Auf Grund der hieraus resultierenden Anzahl der nicht kontrollierten Fahrten, ergibt sich eine astronomisch kleine Wahrscheinlichkeit von schätzungsweise $0,3 \cdot 10^{-9}\%$.

Da jedoch an diesem Abend der so unwahrscheinliche Ernstfall eingetreten ist, müssen wir annehmen, dass ein Faktor existiert, der die Wahrscheinlichkeit in astrologische Höhe getrieben hat. Dieser Faktor sei k .

Hieraus ergibt sich also die Ausgangsgleichung

$$n = k \cdot x$$

welche die Wahrscheinlichkeit an dem besagten Abend beschreibt.

Aus dem dargelegten Problem ergibt sich die Notwendigkeit den Faktor k näher zu betrachten.

4.1 der Faktor k

Um den Faktor k möglichst genau herleiten zu können, müssen wir verschiedene Faktoren, die zum Verlauf des Abends maßgeblich beigetragen haben beachten

- die geistige Verfassung von Claudius¹
- die Fahrkarte
- der Anzug, in dem sich die Fahrkarte nicht befand
- die Jeans, in der sich die Fahrkarte befinden sollte

¹eine Abbildung von Claudius (Nr.1 findet man auf Seite 4)

Faktor	Auswirkungsgrad auf k
Fahrkarte	79
Anzug	40
Jeans	3

Abbildung 2:

In seinem Werk *Verrückte Faktoren und ihre nutzlose Auswirkung auf die Umwelt* thematisiert Horst Schlemmer eine Methode zur Berechnung sogenannter Schicksalsfaktoren.

Dieser Methode wollen wir uns hier bedienen. Gehen wir davon aus, dass wir innerhalb der Gruppe c aller Faktoren eine gewisse Hierarchie, welche die direkte Auswirkung auf den Schicksalsfaktor k beschreibt, besteht. Hierbei muss man die einzelnen Faktoren mit der Schicksalsgleichung

$$f(g) = u \cdot p \cdot z^2$$

([1] Seite 3456)

gegen einander abwägen, wobei sich folgendes Ergebnis präsentieren lässt.

Nach der Methode von Horst Schlemmer (eine Abbildung von Horst Schlämmer ist im Anhang zu finden) ([1] Seite 666) muss man nun alle einzelnen Faktoren in ein Gleichungssystem mit Bezug auf die Häufigkeit in Abhängigkeit von der ob thematisierten Hierarchie setzen. Hieraus ergibt sich mithilfe der Schloss'srschen Häufigkeitsformel([2] Seite 2) folgendes Gleichungssystem:

$$\left| \begin{array}{l} f(x) = \int_{\infty}^7 \frac{y^2}{q \cdot 79^{79}} dx \\ g(x) = \int_{\infty}^7 \frac{y^2}{q \cdot 79^{79}} dx \\ h(x) = \int_{\infty}^7 \frac{y^2}{q \cdot 40^{40}} dx \end{array} \right|$$

Mit diesem Ergebnis lässt sich nun wieder auf die große Schlemmer'sche Regel zu Bestimmung von Schicksalsfaktoren ([1] Seite 1) zurückgreifen um den Faktor k gänzlich zu berechnen.

$$\left\{ k = u \cdot a^{-4568645} \cdot \frac{H}{S^0} \quad 2 \right\}$$

Hieraus ergibt sich letztendlich, dass : $k = 42$

4.2 Bezug des Faktor k auf die Wahrscheinlichkeit n

Nun können wir also festlegen, dass:

$$n = 42x$$

Woraus sich eindeutig lesen lässt, dass es von unwahrscheinlicher Wichtigkeit für die Erstellung dieser Form war, die Fahrkarte nicht in den Anzug zu tun. Der gesunde Menschenverstand kann hieraus lesen, dass Claudius einfach die Fahrkarte in den Anzug stecken sollte, wodurch jedoch ein weiteres Problem entsteht: Der Geisteszustand von Klaudius. Dieser Vorgang lässt sich bis zu dem Bus und seinem Fahrer fortführen, was eine weitere Liste von Faktoren aufwirft. Man sieht, dass die ganze Problematik nicht gänzlich zu erfassen ist.

4.3 was hat uns das alles gebracht

Man sieht, dass es uns von der wissenschaftlichen Seite her den vollständigen Beweis der Existenz des Schicksals gebracht, nicht ab die Lösung des Problems geliefert hat. Es ist also nötig einen weiteren Lösungsansatz zu erstellen

5 sozialwissenschaftlicher Lösungsansatz

5.1 Ansatz

Bei diesem Lösungsansatz wollen wir uns einem Zentralen sozialwissenschaftlichen Problem bedienen, dass schon seit vielen Zeitaltern als Erklärungsansatz für die unterschiedlichsten sozialwissenschaftlichen Probleme genutzt wird. Es handelt sich um das Prinzip vder Handlung und Wirkung von und auf Bestimmte Ereignisse. Bei diesem Prinzip muss man immer von Wechselwirkungskräften ausgehen, was bedeutet, dass es immer zwei Seiten der Ursache und Wirkung ist, da wir von negativ wirkenden Ereignissen sprechen ³ Nun ist die Kunst an der Ganzen Sache die Richtigen Seiten den Richigen Faktoren zuzuordnen, welche selber erst gefunden werden müssen.

5.2 Findung der Faktoren

Zunächst besteht unsere Aufgabe jedoch darin die sozialwissenschaftlichen Faktoren⁴ ausfindig zu machen um sie so abwägen zu können. Hierfür bedarf es einer Auflistung der Personen, die an dem Vorfall beteiligt sind.

Busfahrer
Claudius
Kontrolleur
die Jeans von Claudius

Tabelle 1: Aufzählung der Faktoren

Warum wir diese Liste von Faktorn gewählt haben, wird deutlich, wenn wir uns die Wirkung der einzelnen Elemente genauer betrachten. Gehen wir davon aus, dass der gesamte Prozess vom Die-Fahrkarte-nicht-mitnhemen bis zum Auszahlen des Strafgeldes eine große Einheit innerhal des Zeit-Raum-kontinuums ist. Definition und Problematik solcher Komplexe sind in nachzulesen. Um die Auswahl der Elemente zu verstehen muss man lediglich die Auswirkung der einzelnen Faktoren auf den Gesamtkomplex betrachten. Zur Verdeutlichung betrachte man folgende Tabelle:

Es wir deutlich, dass eine wahrscheinlichkeit von mehr als hunder Prozent aus der Überlegung hervorgeht. Um die Auswirkung einzelner Elemente auf einen sogenannten Schicksalskomplex genau bestimmen zu können nehme man die sozialwissenschaftliche Formel zur Bestimmung von Nutzlosen Faktoren().

³Niemand, aber auch absolut niemand, bis auf Leute, die ihr Gehirn mit Hip Hop vernichtet haben, legen ihr Taten so aus, dass sie sich die selbigen versauen oder ähnliches

⁴sozialwissenschaftliche, keine mathematischen faktoren

Busfahrer	fährt Bus	38
Claudius	steckt Karte nicht ein	90
Kontrolleur	nervt Claudius	1
Die Jeans von Claudius	hat die Karte	89

Tabelle 2: Elementenverhältnisse

5.3 Zusammenhänge der einzelnen Faktoren

Der nächste Schritt ist Zusammenhänge zwischen den einzelnen Faktoren zu finden. Wir müssen davon ausgehen, dass sich innerhalb dieses äußerst komplizierten Schicksalkomplexes ein System von verzwickten Beziehungen unterhalb aller Beteiligten befindet. Man sollte bewusst das Wort Beteiligte verwenden, da es sich um ein Wechselwirkungsprinzip handelt, welches von den einzelnen Elementen gesteuert wird. Da haben wir etwa den Busfahrer. Er hat Claudius einsteigen lassen, ohne nach der Fahrkarte zu fragen. Die Ursache für dieses Verhalten kann vielfach sein: Etwa die späte Uhrzeit, zu welcher Claudius den Bus betrat oder gar das Aussehen von Claudius. Hierraus würde sich folgendes Wirkungstrippel ergeben.

Claudius	Uhrzeit	Busfahrer
----------	---------	-----------

Tabelle 3: die neuen Verhältnisse

Es wird deutlich wie vielschichtig die Wirkungsweise ist, wenn man nun die Frage stellt, warum der Kontrolleur den Bus bestiegen hat. Hierraus ergibt sich nämlich ein neues Verhältnis, da sich Claudius schon im Bus befand.

Gehen wir davon aus, dass eine höhere Macht den Kontrolleur dazu getrieben hat den Bus zu besteigen und Claudius so den Abend zu vermiesen. Nun entsteht also ein weiterer Faktor, der von außen auf das System ein wirkt. Dieser externe Faktor ist jedoch nicht der einzige seiner Art. Ein weiterer externer Faktor ist die Jeans, in der sich die Fahrkarte irrtümlicherweise befand. Es ist zu klären, welchen Einfluss die Jeans auf ihren Zustand hatte, und ob die bewusst den Ortszustand der Fahrkarte beeinflusst hat. Wir wissen, dass es sich bei der besagten Jeans um Claudius's Lieblingsjeans handelt, also können wir davon ausgehen, dass er seine Jeans sehr gern hat. Da wir von einem Komplex aus Wechselwirkungskräften sprechen, müssen wir also ebenso annehmen, dass die Jeans Claudius auch mag. Nun hat Claudius an dem besagten Abend jedoch seine schicke Anzugshose getragen. Aus dem Verhältnis Anzugshose-Jeans und dem Verhalten der Jeans lässt sich eindeutig schließen, dass die Jeans eifersüchtig war und die Karte absichtlich behalten hat. Nun wird also deutlich, dass nur die Jeans alleine der außenstehende Macht die Situation verschaffen konnte den Kontrolleur in den Bus zu locken.

5.4 wer is schuld?

Es ist ganz klar, dass die Jeans schuld ist!

6 Darwinistisch-materielle Schlussfolgerung

6.1 Beethoven



Abbildung 3: Ludwig van B

6.2 was soll das?

Aus dem letzten Lösungsansatz erkennen wir erneut eine Hierarchie im System des Schicksals. Die Auswirkung der einzelnen Elemente scheinen von ihrer Stellung innerhalb dieser Hierarchie abhängig zu sein. Eine Klassifizierung der einzelnen Beteiligten ist also möglich. Man bedenkt, dass es nahezu unmöglich ist alle Elemente des Systems zu erfassen, weshalb wir uns auf den Treibenden Faktor beschränken wollen: Die Jeans.

6.3 Jeans und Anzug

Die Jeans ist eifersüchtig auf die Anzugshose und hat so in voller Absicht die Fahrkarte behalten, womit die Anzugshose zu der Hose wird, die zum Zeitpunkt des schicksalhaften Einschlags der Abwesenheit der Fahrkarte, genau die Hose ist, die Claudius trägt. Die Jeans steht also in der Evolution eindeutig höher als die Anzugshose, womit die eine höhere Klassifizierung in der Schicksalsmatrix erhält.

7 Schlusswort und Widmung

Diese Facharbeit ist quatsch und ich widme sie Linus. Im endeffekt hätte Claudius die Jeans anziehen sollen, was gut gewesen wäre, da er Anzüge eh nicht so sehr mag. Ich habe diesen Haufen Quatsch ganz alleine erstellt und es hat Spaß gemacht.

8 anhang



Abbildung 4: Dies ist Horst S.

Tabellenverzeichnis

1	Aufzählung der Faktoren	8
2	Elementenverhältnisse	9
3	die neuen Verhältnisse	9

Abbildungsverzeichnis

1	Dies ist Claudius	4
2	6
3	Ludwig van B	11
4	Dies ist Horst S.	12

Literatur

- [1] Horst Schlemmer -Verrückte Faktoren und ihre nutzlose Auswirkung auf die Umwelt
- [2] Pascal Schlosser -Die Häufigkeit von Variablen in Schicksalsformeln und ihre Berechnung
- [2] Horst Schlemmer -Meine ganz persönliche Null